

Verbund Grundschulen-West Marburg

Schulprogramm

Stand Januar 2016

1	Vorwort.....	1
2	Pädagogische Leitidee	1
3	Führung und Management	2
	3.1 Leitung der Verbundschule	2
	3.2 Arbeit der Schule in MIK.....	3
4	Professionalität der Verbundschule.....	4
5	Lehren und Lernen	5
6	Betreuungsangebot.....	11
7	Rahmenbedingungen	13
8	Schulkultur	14
	8.1 Organisation der Schule.....	14
	8.2 Elternarbeit	15
	8.3 Pädagogische Prinzipien	16
9	Ziele für die Zukunft.....	21
	9.1 Bewertungsgrundlagen	21
	9.2 Handreichungen für neue Kollegen und Kolleginnen	21
	9.3 Kooperation der Hausmeister an den drei Standorten.....	22
10	Besonderheiten der Standorte	22
	10.1 Standort Cyriaxweimar	22
	10.1.1 Schulkultur.....	22
	10.1.2 Kooperation und Kommunikation nach außen.....	23
	10.1.3 Weitere pädagogische Angebote	24
	10.1.4 Betreuungsangebot	24
	10.2 Standort Elnhausen	26
	10.2.1 Schulkultur.....	26
	10.2.2 Kooperation und Kommunikation nach außen.....	26
	10.2.3 Weitere pädagogische Angebote	27
	10.2.4 Betreuungsangebot	27
	10.3 Standort Wehrshausen	29
	10.3.1 Schulkultur.....	29
	10.3.2 Pädagogische Prinzipien für eine einklassige Grundschule .	30
	10.3.3 Kooperation und Kommunikation nach außen.....	31
	10.3.4 Weitere pädagogische Angebote	32
	10.3.5 Betreuungsangebot	32
11	Resümee	34

1 Vorwort

Ziel der Grundschulzeit ist die Förderung jedes Schülers und jeder Schülerin durch das Aneignen von Wissen, das Stärken von Fähigkeiten und die Entwicklung der Persönlichkeit. Dies erfolgt in allen Aspekten auf zwei Ebenen, nämlich des Lehrens und der Erziehung.

Das Erreichen dieses Ziels wird gefördert durch:

- die Freude des Kindes am Besuch der Schule,
- klare Strukturen und Regeln und
- Kooperation zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülern

Dies wollen wir umsetzen.

Es ist uns ein Anliegen, dass sich alle Kinder und Lehrkräfte in der Schule wohlfühlen. Um ein gutes Klassen- und Schulklima zu erreichen, ist es notwendig, in freundlicher und wertschätzender Weise miteinander umzugehen. Dazu bieten die gemeinsam erarbeiteten Regeln den Kindern eine Orientierung und helfen ihnen bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen.

Wir legen Wert darauf, dass die Schüler und Schülerinnen ein positives Selbstkonzept entwickeln. Zum einen ist es nötig, dass die Kinder unterstützt werden, ihre Talente und Stärken zu entdecken, und diese weiter zu entwickeln. Zum anderen ist es wichtig, dass die Kinder ihre Schwächen erkennen, zu diesen stehen und lernen damit umzugehen. Dies ist wiederum nur in einem positiven Klassenklima möglich.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Eltern und Erzieherinnen zu gewährleisten, werden festgelegte Sprechtage angeboten, aber auch zeitnahe Gespräche ermöglicht.

2 Pädagogische Leitidee

An unserer Grundschule mit ihren drei Standorten ist das „voneinander und miteinander Lernen“ von zentraler Bedeutung. Lern- und vor allem entwicklungspsychologische Ansätze stehen im Vordergrund. Hier ist die Interaktion aller Beteiligten gefragt. So ist der Lehrer nicht vordergründig als Leitfigur zu sehen, sondern vor allem auch als Partner und Helfer, ebenso wie jedes andere Mitglied der Schulgemeinde.

Für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung halten wir es für wichtig, dass die Schüler lernen, sowohl eigene Befindlichkeiten zu äußern und Empathie und Respekt für andere zu entwickeln, als auch eigene Positionen zu erkennen und zu vertreten, und die Meinung oder Kritik anderer zu akzeptieren.

3 Führung und Management

Seit dem Schuljahr 2013 / 14 existiert die Verbund-Grundschule. Es gibt nun eine Schulleitung für drei Standorte und ein stabiles Kollegium, das auch den Fachunterricht an allen Standorten qualifiziert abdecken kann.

3.1 Leitung der Verbundschule

Durch den Zusammenschluss der drei Schulstandorte Cyriaxweimar, Elnhausen und Wehrshausen konnte auch ein Schulleitungs-Team gebildet werden. An jedem Standort steht den Schülern und Schülerinnen, den Lehrkräften, den Eltern und dem weiteren Personal ein Ansprechpartner zur Verfügung, der die Aufgaben bezüglich Führung und Management mit der Schulleitung teilt. Eine Steuerungsgruppe für den Schulentwicklungsprozess gibt es jedoch nicht. Jedes Mitglied des Kollegiums unterstützt bei diesem Prozess die Arbeit der Schulleitung. Auch Teilbereiche der anfallenden Arbeiten werden auf das Kollegium aufgeteilt und mitgetragen. Dazu gehören das Durchführen von Festen, das Schreiben von Elternbriefen, das Überwachen der Pausenaufsichten und das Organisieren von kurzfristigen Vertretungsstunden.

Da die Schulleitung nicht immer vor Ort ist, müssen solche Teilaufgaben zunächst von den Ansprechpartnern übernommen werden, die jederzeit mit der Schulleitung eng und vertrauensvoll zusammen arbeiten müssen. Bei allen Aufgaben bleibt die Schulleitung letztlich hauptverantwortlich. Für diese Aufgaben vergibt die Schulleitung einige Stunden aus dem Schulleitungsdeputat an die Kollegen bzw. Kolleginnen ab, die besondere Aufgaben übernommen haben.

Die Schulleitung ist verpflichtet, rechtsverbindliche Vorgaben zu erfüllen, achtet auf die Erstellung von individuellen Förderplänen, auf die Durchführung standardisierter Lernstandserhebungen, auf die Beachtung der Bildungsstandards in den verschiedenen Fächern und der Verwirklichung der vorhandenen schulischen Konzepte.

Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die Schaffung von guten Rahmenbedingungen, die erfolgreiches Lehren und Lernen an der Schule ermöglichen, ohne das Kollegium zu überfordern.

Damit das Kollegium nicht zu sehr belastet wird, werden Termine vorab gemeinsam besprochen und im Terminplan festgelegt. Die Konferenzen werden überschaubar geregelt.

Die Schulleitung ist offen und ansprechbar für die Anliegen der Schulgemeinde und achtet auf die Einhaltung der beschlossenen Regeln und Vereinbarungen.

Durch die Ansprechpartner, die eng mit der Schulleitung kooperieren und ihr vollstes Vertrauen haben, können Probleme des jeweiligen Standortes schneller und unkompliziert gelöst werden.

Auf der Ebene der Organisation und Verwaltung steht der Schulleitung die Sekretärin der Grundschule Marbach mit zusätzlichen Stunden für die Verbund-Grundschulen-West zur Verfügung. Durch die Vernetzung per Computer, Fax und Telefon ist die Zusammenarbeit effektiv geregelt.

Stundenpläne werden mit den Ansprechpartnern ausgearbeitet, Wünsche berücksichtigt und Fahrten zwischen den Standorten auf das Nötigste reduziert. Wochenanfangs - und Wochenabschlussstunden werden im Klassenverband mit dem Klassenlehrer eingeplant.

Informationen werden durch Aushänge, Jahresplaner im Lehrerzimmer und durch Elternbriefe weitergegeben.

Die Schulleitung arbeitet kooperativ mit der Schulaufsicht und dem Schulträger zusammen sowie mit den ortsansässigen Vereinen und dem Ortsbeirat.

Die Personalplanung wird gemeinsam mit den MIK-Schulen und dem Staatlichen Schulamt jeweils im Juni für das kommende Schuljahr geregelt und getragen.

Jahresgespräche werden am Ende des 1. Schulhalbjahres oder zu Beginn des 2. Halbjahres geführt, um Ziele zu vereinbaren und Unklarheiten zu lösen. Sollten Ziele gesetzt werden, so werden diese mit Genehmigung des Kollegen bzw. der Kollegin in einem Kurzprotokoll festgehalten.

Schulwegepläne wurden für jeden einzelnen Standort ausgearbeitet und genehmigt.

3.2 Arbeit der Schule in MIK

MIK war der „Modellversuch institutionalisierte Kooperationsformen“ (01/1997-08/1999). Ziel war die Entwicklung einer Zusammenarbeit zwischen kleinen Grundschulen einer Region. Die Region Marburg sah MIK als Projekt zur Schulentwicklung in fünf Stadtteilen (Marbach, Elnhausen, Cyriaxweimar, Michelbach und Wehrshausen).

Folgende Faktoren sprachen für eine Beteiligung am Modellversuch:

- Erhaltung der Schulstandorte
- Personelle und organisatorische Zusammenarbeit der Grundschulen bedingt durch eine günstige geografische Lage zueinander.

Die Schulleitungen der fünf beteiligten Schulen bildeten unter Leitung der zuständigen Schulamtsdirektorin und in Zusammenarbeit mit dem Schulträger eine regionale Projektgruppe.

Der Modellversuch ist für die fünf beteiligten Schulen sowie für die Region Marburg positiv verlaufen. Es wurden auf allen Ebenen Formen der Zusammenarbeit gefunden, die die Arbeitssituationen verbessern und dazu beigetragen haben die Standorte der fünf Schulen zu sichern und die Qualität der Arbeit nachhaltig zu verbessern. Nach dem Modellversuch wurde in Anschlussvereinbarungen die weitere Zusammenarbeit geregelt. Für die Schule wurde eine deutliche Veränderung spürbar. Die regelmäßigen Treffen vereinfachten den Austausch von Problemen und führten zu einer fundierten Bündelung der Kompetenz. Lehrerinnen und Lehrer der beteiligten Schulen wurden hauptsächlich nur an Schulen des Verbundes abgeordnet, d.h. sie blieben in ihrer gewohnten Umgebung. Der Verbund ermöglichte die gemeinsame Veranstaltung von „pädagogischen Tagen“ und Fortbildungen. MIK ermöglichte schulübergreifende Schüleraktivitäten (jährliches Hallenfußball-Turnier, Theateraufführungen an anderen Schulen, Autorenlesungen, jährlicher Vorlesewettbewerb). Die Nähe und die Unterstützung des Projektes durch den Schulträger führten zu einer erheblichen Verbesserung der Ausstattung der beteiligten Schulen. Sie konnten nun u.a. auf ein gemeinsames Sekretariat an der GS Marbach zurückgreifen.

4 Professionalität der Verbundschule

Die Professionalität des Lehrpersonals bestimmt entscheidend die Qualität einer Schule. Es gilt, dessen Motivation und Kompetenzen zu erhalten und berufsbegleitend weiter zu entwickeln. Die das Schulleben bestimmenden Kompetenzen erstrecken sich auf den Unterricht, aber auch auf das Erziehen, Beurteilen und schließlich das Innovieren. Durch derlei komplexe Aufgabenstrukturen gewinnen schließlich auch gesundheits- und motivationsfördernde Arbeitsbedingungen an Bedeutung.

Die Lehrkräfte nehmen an schulischen und außerschulischen Fortbildungen teil, zum Beispiel im Bereich des kompetenzorientierten Unterrichtens im Rahmen

der Bildungsstandards. Dabei orientieren sie sich am schuleigenen Fortbildungsplan. Sie dokumentieren ihre Weiterbildungen in Bildungsportfolios. Die neu erworbenen Kenntnisse werden dem Kollegium zugänglich gemacht, gegebenenfalls im geeigneten Rahmen diskutiert und Formen der Umsetzung erörtert. So finden Fortbildungsinhalte auch im Schulalltag Verbreitung.

Zur Weitergabe solcher Inhalte, aber auch von Erfahrungen und Planungen finden regelmäßige Konferenzen statt. Zudem arbeiten die Klassenlehrer eng im Team zusammen und können neue Konzepte im Unterricht erproben. In enger Zusammenarbeit erfolgen auch Absprachen über den pädagogischen Umgang oder die Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler. Über derlei Absprachen werden die Eltern angemessen informiert.

Die Lehrkräfte und das pädagogische Personal verständigen sich über den Umgang mit Regeln und Ritualen, aber auch mit Problemen und Störungen. Auf Regelverstöße wird sofort und gemäß der Vereinbarungen reagiert.

Für die nächsten Jahre hat sich das gesamte Kollegium der Verbundschule vorgenommen, sich im Bereich der überfachlichen Kompetenzen, Lesekonzept, Medienkonzept, Förderkonzept und der Methodenkompetenz fortzubilden und weiter zu entwickeln.

Die Erarbeitung der Bildungsstandards und Inhaltsfelder (das neue Kern-Curriculum) im Hinblick auf kompetenzorientiertes Unterrichten in der Grundschule bildet einen weiteren Schwerpunkt. Die Fortbildungsreihe hat mit einem Pädagogischen Tag gemeinsam mit den MIK-Schulen im März 2011 begonnen und wird fortgeführt.

Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit und der Motivation der Lehrkräfte verschafft sich die Schulleitung immer wieder einen Überblick über mögliche Belastungssituationen und Gefährdungsbereiche und spricht gegebenenfalls auftretende Probleme im Kollegium oder mit einzelnen Personen an, sodass sich alle immer wieder in schwierigen Situationen unterstützt fühlen können.

5 Lehren und Lernen

Alle Schüler und Schülerinnen besuchen in den ersten vier Jahren ihrer Schullaufbahn eine Grundschule. Diese vier Anfangsjahre bilden die Grundlage für jede weitere Bildung. Dabei gleicht kein Kind dem anderen, jedes hat seine besonderen Fähigkeiten, Interessen und Schwächen, denen es Rechnung zu tragen gilt.

Die heutige Lebenswirklichkeit von Kindern ist von Konsum, Massenmedien sowie einem veränderten Raum- und Zeit-Erleben bestimmt. Das Familienleben ist durch Vereinzelung, Schnelllebigkeit und Überlastung geprägt.

„Erziehung findet zwischen den Zeilen statt. (...) Wie die Eltern miteinander umgehen, wie sie mit dem Bäcker sprechen, wie sie zu ihren Verwandten stehen. Erziehung ist wie Osmose, sie kommt durch die Haut. Kinder wollen kooperieren, sie orientieren sich am Vorbild ihrer Eltern.“ (Jesper Juul, Spiegel 11/2012)

Einerseits bietet die gesellschaftliche Entwicklung den Kindern erweiterte Möglichkeiten für ihre Entfaltung, sie bekommen sehr viele Eindrücke, Reize und Informationen. Andererseits werden die Kinder dadurch auch immer mehr in physischen und psychischen Bereichen eingeschränkt, was zwangsläufig zu einem Verlust an unmittelbaren Grunderfahrungen führt: Soziale, körperliche und kognitive Herausforderungen, Irrtümer, Erfolge und Misserfolge sowie vielerlei andere Erfahrungen sind aber die Basis für Entwicklung und Lernen.

Zu viele vorgefertigte Bilder und eine immerwährende Beschleunigung im Alltag führen in der heutigen Gesellschaft oft zu Oberflächlichkeit, Gleichgültigkeit und Normierung. Die Gefühlswelt und der Wert des Einzelnen geraten immer mehr in den Hintergrund. Die Medienwelt und das Tempo der Alltagseindrücke führen insgesamt zu einer Reizüberflutung, Abnahme von Empathie und den Rückzug in eine eigene Welt, auf das Ich, das Ego. So muss man immer häufiger beobachten, dass Kinder sich von der Umgebung abschotten - sie schalten ab, fokussieren sich auf etwas Eigenes und reagieren erst nach mehreren Versuchen auf persönliche Ansprache.

Dabei ist es für einen guten Entwicklungsprozess des Kindes von zentraler Bedeutung, sich der Umwelt zu öffnen, die eigene Position im Miteinander zu finden, sich mit anderen Menschen und Dingen in Beziehung zu setzen. Dies kann aber nur über die eigenen Gefühle gelingen.

Das Leben der Erwachsenen, das inzwischen geprägt ist von Arbeit, Stress und verschiedenen Freizeitaktivitäten, lässt den Kindern wenig Raum für das Beziehungsleben zwischen ihnen und ihren Eltern. Elektronische Spiele und materielle Dinge können das Miteinander nicht ersetzen.

In den durchschnittlichen Familien finden inzwischen immer seltener gemeinsame Mahlzeiten statt, was zu einem Mangel an kommunikativem und emotionalem Austausch führt. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass eine verplante Freizeit, übertriebenes Umsorgen und Fördern bei den Kindern einen Mangel an Konfliktfähigkeit und Belastbarkeit verursacht.

Noch vor 20 Jahren war eine Trennung zwischen Erwachsenenwelt und Kinderwelt deutlich erkennbar. Während sich Eltern damals in das Alltagsleben ihrer Kinder nur in täglichen Ritualen (Mahlzeiten, ins Bett bringen, vorlesen, gemeinsam singen etc.) bzw. auch Problem-Situationen einbrachten oder einmischten, führen Eltern heute gemeinsam mit ihren Kindern einen Terminplan, der den Ablauf der Woche weitgehend vorgibt. Finanziell und logistisch ist es inzwischen möglich, Kinder an unterschiedlichsten sportlichen, musikalischen und anderen Bildungsangeboten teilnehmen zu lassen. Diese Chance nutzen immer mehr Eltern, denn sie möchten ihr Kind optimal fördern und ihm viele Möglichkeiten und Leistungsanreize für eine gute Zukunft bieten. Durch diese Betonung von Leistung sind die Kinder aber zwangsläufig eingeschränkt in den Möglichkeiten eigene Erfahrungen zu sammeln und die oben angesprochenen Entwicklungsschritte zu durchleben.

Darüber hinaus übertragen Eltern inzwischen ihren Kindern immer häufiger die Verantwortung, schon für sich selbst viele Entscheidungen zu treffen. Sie wollen ihre Kinder nicht bevormunden und tun dies also aus einem emanzipatorischen Anspruch heraus. Die Kinder sind aber damit oft überfordert und zeigen Reaktionen unterschiedlichster Art, um für sich Grenzen und eine kindgerechte Lenkung bzw. Orientierung bei den Erwachsenen einzufordern.

Die besondere Förderung der Kinder unter Leistungs- und Zeitdruck hat die sozial-emotionale Ebene des „Miteinander in Ruhe Zeit verbringen“ abgelöst. Es gilt nun die notwendigen Entwicklungsschritte durch freies Spiel, Märchen, Vorlesen oder miteinander Singen in emotionaler Bindung anzuregen. Außerdem ist es nötig, den Kindern in angemessener Weise den Weg zu zeigen, den sie von uns erfahren wollen, um sich ihre Umgebung erschließen zu können.

Die Aufgabe einer Grundschule sollte darin bestehen, die Neigungen und Interessen jedes einzelnen Kindes zu wecken. Sie sollte seine geistige, emotionale und soziale Entwicklung durch vielfältige Möglichkeiten zu Eigeninitiative, handlungsorientiertem Lernen und eigenverantwortlichem Gestalten fördern. Man sollte also gemeinsam versuchen eine Basis zu schaffen, auf der das Kind stetig lernt, sich immer mehr selbst zu regulieren. Die so zu schaffende Reife und Selbstständigkeit ist die Voraussetzung für gesellschaftsfähige Jugendliche und Erwachsene, die dann ihren eigenen Weg finden können.

Wir sehen Schule als einen Lern- und Lebensraum, in dem ein von Wertschätzung geprägter Umgang und ein geregelter Zusammenleben gelernt und gestaltet werden.

Die „Überfachlichen Kompetenzen“ werden an unseren drei Standorten in besonderem Maße als Grundlage für gemeinsames Lernen wahrgenommen.

„Im Entwicklungsprozess der Lernenden kommt dem Aufbau überfachlicher Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu. Dabei geht es um das Zusammenwirken von Fähigkeiten und Fertigkeiten, personalen und sozialen Dispositionen sowie Einstellungen und Haltungen. Den Lernenden wird hierdurch ermöglicht, in der Schule, in ihrem privaten und auch in ihrem künftigen beruflichen Leben Herausforderungen anzunehmen und erfolgreich und verantwortungsvoll zu meistern. Zu einer Entwicklung in diesem Sinne tragen alle Fächer gemeinsam bei.“ (Hessisches Kultusministerium: Kerncurriculum Hessen, Primarstufe, Sachunterricht)

Im neuen Kerncurriculum Hessen wird zwischen den vier Bereichen Personale Kompetenz, Sozialkompetenz, Lernkompetenz und Sprachkompetenz unterschieden. Diese vier Bereiche können aber nicht unabhängig voneinander betrachtet werden, sondern stehen in vielfältigen Beziehungen zueinander. Ziel eines kompetenzorientierten Grundschulunterrichts muss es also sein, jedes Kind auf seinem individuellen Weg zu begleiten, um möglichst umfassende und unterschiedliche Kompetenzen in ihm zu stärken oder zu erwecken.

Ein Kind, welches durch eine hohe personale Kompetenz eine realistische Selbstwahrnehmung besitzt, wird durch Anleitung und den Umgang mit anderen, im Selbstvertrauen gestärkt und lernt sich selbst zu regulieren. Durch soziale Wahrnehmungsfähigkeit, indem es die Bedürfnisse anderer und die eigenen wahrnimmt, erhöht sich seine Sozialkompetenz. Zur Sozialkompetenz gehören Rücksichtnahme, Solidarität, Kooperation, Teamfähigkeit, Umgang mit Konflikten und auch gesellschaftliche Verantwortung und interkulturelle Verständigung. Jeder dieser Teilbereiche der Sozialkompetenz ist für die schulische Laufbahn und besonders für das künftige berufliche Leben eines Lernenden entscheidend. Die Grundschule trägt ihren Anteil dazu bei, als Schule für alle Kinder, die Grundlage für eine friedliche demokratische Gesellschaft zu schaffen.

Unter Lernkompetenz verstehen wir eine Bereitstellung von Werkzeugen, den Lernenden das Lernen zu vermitteln. Die Kinder entdecken und nutzen unterschiedliche Strategien, um Aufgaben und Probleme zu lösen. Das Vorbereiten und Üben für Klassenarbeiten und Referate gehört in diesen Kompetenzbereich, wie auch der Umgang mit Medien. Die Kinder lernen zu filtern, welche Informationen wirklich bedeutend sind. Hier bestehen vielfältige Verbindungen zur personalen Kompetenz, da ein Lernerfolg auch davon

abhängig ist, wie gut ein Kind den eigenen Wissensstand und seine Fähigkeiten im Allgemeinen einschätzen kann.

Die Sprachkompetenz, mit ihren Teilbereichen Lesen, Schreiben und Kommunikation, wird im Grundschulunterricht nahezu durchgängig gefordert und gefördert. Im Anfangsunterricht scheint es für die Lernenden zunächst so, als ob dieser Kompetenzbereich fast ausschließlich Teil des Deutschunterrichtes sei. Nach und nach, mit einer altersgemäßen Erhöhung der personalen Kompetenz und der Lernkompetenz, erkennen die Kinder, dass ein Gelingen von Schule stark von einer hohen Sprachkompetenz geprägt ist. Der Prozess des Lesen- und Schreiben-lernens und die vielfältigen Kommunikations- und Interaktionsprozesse im Schulalltag werden während der gesamten Grundschulzeit komplexer. Dabei entwickeln und vernetzen sich zunehmend auch überfachliche Kompetenzen.

Unser Leitspruch „voneinander und miteinander lernen“ fasst die Ziele der überfachlichen Kompetenzen auf besondere Weise zusammen.

Wir wollen in den Kindern die Fähigkeiten und Fertigkeiten wecken, um sich selbst, gemeinsam mit anderen, zu erkennen und glückliche Erwachsene zu werden, die sich als Teil unserer Gesellschaft fühlen und entsprechend handeln.

Gemeinsam erarbeitete Regeln und Rituale bilden die Grundlage für das Verhalten innerhalb und außerhalb der Schule. Das Schulleben wird von gemeinsam vereinbarten Werten und in der Folge einem wertschätzenden und freundlichen Umgang miteinander geprägt.

Rituale für den Unterricht werden aber auch individuell von den Lehrkräften gestaltet.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit das Schulleben mitzugestalten.

Sie übernehmen verantwortlich Klassendienste und sind als Paten für neu hinzukommende Schüler und Schülerinnen tätig. Auch bei kulturellen Veranstaltungen wie Schulfesten, Theateraufführungen und Sportveranstaltungen werden die Kinder und die Eltern in die Gestaltung miteinbezogen. Das Schulleben ist im Jahresablauf durch unterschiedliche Aktivitäten strukturiert. Darin unterscheiden sich jedoch die Schulstandorte voneinander.

Dies sind die Bausteine des pädagogischen Konzepts unserer Schule:

- Das Helferprinzip
- Verantwortung für Jüngere übernehmen,
- das Lernen von anderen,
- das Lernen in erfahrungs- und handlungsorientierten Situationen,
- Arbeiten mit dem Tages- und Wochenplan,
- Eltern als Experten,
- Rhythmisierung des Unterrichts,
- Kreisgespräche
- Öffnen der Schule nach außen,
- Wochenanfangs-, Wochenschlusskreis,
- gemeinsames Frühstück,
- Lernen in Projekten.

Ziel angemessener Unterrichtsgestaltung ist es deshalb, allen Schülern mit ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen durch differenzierte Planung gerecht zu werden, sie zu fördern und zu fordern.

Unterrichtsformen wie Tages- oder Wochenplan mit Grundanforderungen und Zusatzangeboten, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Einzelarbeit mit gleichen oder unterschiedlichen Aufgabenstellungen - aber auch Frontalunterricht - kommen hier gleichermaßen zum Einsatz.

Ebenso gemeinsame Vorhaben wie Lesen, Musizieren, Wochenanfangs- und -abschlusskreis, Projekte, Schulfahrten, schulübergreifende Angebote, Partnerschaften von Erstklässlern und Organisieren von eigenen Schulfesten sind notwendige Arbeitsformen für einen Unterricht an unserer Schule.

Kinder müssen sich inzwischen so früh in die Welt der Erwachsenen und ihrer Ansprüche einfügen, dass sie immer weniger die Chance haben, nacheinander einen notwendigen Entwicklungsschritt nach dem anderen zu durchlaufen um stetig in ihrer Persönlichkeitsentwicklung wachsen zu können.

Oft werden nur die kognitiven Fähigkeiten eines Kindes in den Blick genommen. Die für Fortschritte in der Persönlichkeitsbildung notwendigen Entwicklungsphasen finden dabei immer weniger Berücksichtigung. Diese sind aber für Kinder die Grundlage für eine realistische Wahrnehmung der Umwelt und ihrer selbst. Kinder lernen nicht nur kognitiv, sie brauchen Zeit für ihre psychisch-emotionale Entwicklung, das ist das Fundament für Erfolge in der Schule und im Leben allgemein.

Vielen Kindern fehlt es mittlerweile an der Zeit und den Möglichkeiten, sich ihre Welt in Ruhe erschließen zu können. Räume für Ruhe und Entspannung sowie freie Bewegung und vor allem freies Spiel müssen wieder bewusst gewährt werden, um kreative und soziale Prozesse zu initiieren und wieder fest in den Alltag zu integrieren.

6 Betreuungsangebot

An allen drei Standorten der VGW gibt es ein Betreuungsangebot im Anschluss an die 4. Unterrichtsstunde (nach der Pause) für die Jahrgänge 1 bis 4. Der Träger des Angebotes ist die Stadt Marburg, Fachdienst Schule.

Ziel dieses Angebotes ist u.a. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch ein verlässliches Angebot zu unterstützen.

Insbesondere ist der Auftrag der Betreuungsangebote die Betreuung der Grundschul Kinder, welche diesen ermöglichen soll, sich auf der Grundlage der Förderung individueller Freizeitinteressen weiterzuentwickeln, - zu bilden, Freundschaften zu entwickeln, zu pflegen und Gemeinschaftsfähigkeit zu erlernen sowie an eigenverantwortliches und selbständiges Verhalten herangeführt zu werden.

Eltern können ihre Kinder für den Zeitraum des Besuches der zuständigen Schule im Betreuungsangebot anmelden.

Folgende Inhalte werden in den Betreuungsangeboten umgesetzt:

- unterschiedliche Freizeitangebote orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder, um Neues zu entdecken, Interessen zu entwickeln und somit informelle Bildung fördern zu können,
- alternative Erfahrungsräume neben Schule und Elternhaus werden den Kinder angeboten, damit die Entwicklung zur Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit ermöglicht werden kann.

Die Umsetzung der Ziele an den verschiedenen Schulstandorten:

Für die Sicherung der Qualität in den Betreuungsangeboten wird ausschließlich ausgebildetes Fachpersonal eingestellt, das in seiner Arbeit durch die fachliche Beratung des Fachdienstes Schule unterstützt wird und dem zur Vor- und Nachbereitung der Arbeit sowie für Besprechungen eine Vorbereitungszeit zur Verfügung steht.

Die Qualität der Arbeit in den Betreuungsangeboten wird gesichert durch eine schriftlich vorliegende Konzeption, die kontinuierlich fortgeschrieben wird. Diese kann beim Fachdienst Schule und in den Betreuungsangeboten eingesehen werden.

Durch die regelmäßige Teilnahme der ErzieherInnen an schulischen Konferenzen, Schulveranstaltungen und gegebenenfalls Informations- und Fördergesprächen zwischen Schule, Eltern und Betreuungsangebot findet eine enge Verzahnung der Schule und des Betreuungsangebotes statt.

Parallel sind Kooperationspartner von anderen Institutionen und Trägern in die Arbeit der Betreuungsangebote involviert (z.B. bsj e.V., Lokale Bildungsplanung, Honorarkräfte).

Die Partizipation der Kinder am Betreuungsalltag erfolgt in Form der Einbeziehung bei der Planung und Gestaltung von Angeboten durch Gesprächsrunden/Kinderkonferenzen sowie unterschiedliche Beteiligungs- und Auswertungsmethoden.

Die fachliche und dienstliche Leitung übernehmen MitarbeiterInnen des Fachdienstes Schule. Die Planungsaufgaben bzgl. der Bereitstellung von Betreuungsangeboten werden ebenfalls von diesen MitarbeiterInnen wahrgenommen. Die Fachaufsicht wird in der Alltagspraxis vom Fachdienst Schule gemeinsam mit der Schulleitung vor Ort ausgeübt.

Für die Betreuungsangebote stehen Räumlichkeiten an bzw. in den Schulen zur Verfügung. Es handelt sich um Räume, die überwiegend den Betreuungsangeboten zur Verfügung stehen und entsprechend eingerichtet sind, um spielen, essen und Hausaufgaben erledigen zu können. An einigen Standorten werden die Betreuungsräume aufgrund mangelnder Räumlichkeiten gemeinsam mit der Schule genutzt.

In der Regel können außerdem weitere Räume in der Schule von den Betreuungsangeboten mitbenutzt werden. Dies sind z.B. Musikräume, Küchen oder Turnhallen.

Die Betreuungsangebote verfügen nachmittags über die schuleigenen Freispielflächen/Schulhöfe für unterschiedliche Spiel- und Bewegungsangebote. Ferner sollte das angrenzende Wohn- und Schulumfeld gemeinsam mit den Kindern erkundet werden. Die Kinder sollen dabei die Möglichkeiten und Gegebenheiten des Wohn- und Schulumfelds kennen- und selbständig nutzen lernen.

7 Rahmenbedingungen

Seit dem Schuljahr 2013/14 gibt es die Verbund- Grundschulen-West Marburg. Es sind drei ehemals selbstständige Grundschulen zusammengelegt worden: Cyriaxweimar, Elnhausen und Wehrshausen. Die organisatorische Zusammenlegung war nötig, um den Erhalt der kleinen Standorte zu sichern. Zum Einzugsgebiet der Schule in Cyriaxweimar gehören auch Haddamshausen und Hermershausen, zu Elnhausen gehören Dagobertshausen und Dilschhausen, und zu Wehrshausen gehören Neuhöfe und Dammühle.

Die Schülerinnen und Schüler aus den Schulstandorten können ihre Schule zu Fuß erreichen. Die aus den Nachbardörfern werden mit dem Bus befördert.

Die Schüler und Schülerinnen kommen aus sehr unterschiedlichen familiären Zusammenhängen. Die Spanne reicht von Kindern aus bäuerlichen Familien bis hin zu Familien, in denen beide Eltern Akademiker sind. Bisher gibt es nur wenige Kinder mit Migrationshintergrund. Hieraus resultieren die unterschiedlichen Vorerfahrungen der Kinder beim Eintritt in die Schule. Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich immer schwieriger, weil meistens beide Elternteile arbeiten und in ihren Arbeitszeiten flexibel sein müssen.

Die meisten Schulanfänger gehen für 3 Jahre in die Kindertagesstätte im jeweiligen Ort.

Durch Um- und Anbauten in den neunziger Jahren, die durch stark steigende Schülerzahlen notwendig wurden, bekamen die Schulgebäude ihr heutiges Aussehen:

In Cyriaxweimar und Elnhausen wurden aus zweiklassigen Grundschulen mit Kombinationsklassen im Laufe der Zeit einzügige vierklassige Grundschulen mit bis zu 80 Schüler/innen. Auch in Wehrshausen wurde aufgrund der gestiegenen Schülerzahlen ein Pavillon auf das Schulgelände gestellt, aber diese Schule blieb durchgängig eine Schule mit 1 bis 2 Kombiklassen. Durch den Geburtenrückgang haben jetzt alle drei Schulstandorte Kombiklassen.

Alle Schulgebäude liegen am Rand des jeweiligen Ortes. In Cyriaxweimar und Elnhausen befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft die Kindertagesstätten und die Mehrzweckhallen, die als Sporthallen genutzt werden. In Wehrshausen bilden Bürgerhaus und Schule eine Einheit, so dass die meisten Räume des Bürgerhauses von der Schule genutzt werden können.

Alle drei Schulstandorte zeichnen sich durch ein großes Gelände aus, das den Kindern in den Pausen zur Verfügung steht. Dazu gehören jeweils ein Bolzplatz,

sowie ein Spielplatz mit attraktiven Spielgeräten. Zusätzlich gibt es diverse mobile Spielgeräte, die die Kinder in den Pausen ausleihen können. Die guten Pausenbedingungen finden bei den Kindern großen Anklang. Das Schulgelände kann nachmittags auch von älteren Kindern und Jugendlichen genutzt werden.

Der nur wenige hundert Meter entfernte Wald macht es leicht, die Natur im Laufe des Jahres zu beobachten. Diese Möglichkeiten werden regelmäßig unterrichtlich genutzt.

8 Schulkultur

8.1 Organisation der Schule

Der Verwaltungssitz der Schule ist zwar Cyriaxweimar, aber durch die Lehrtätigkeit der Schulleiterin am Standort Wehrshausen ist die Schulleitung meistens dort anzutreffen.

Die Schulleitung bietet an jedem Schulstandort Gesprächstermine an, so dass die Eltern immer die Möglichkeit haben, an bestimmten Tagen jemanden anzutreffen.

Die Sekretärin der Grundschule Marbach steht der Schulleitung der Verbundschule mit einigen Stunden zur Verfügung und ist eine große Unterstützung bei der täglichen Arbeit.

Anrufbeantworter, E-Mail Verkehr und auch das Diensthandy ermöglichen die Kommunikation zwischen Eltern, und Schulleitung, aber auch zwischen Kollegen und Schulleitung an den Standorten, so dass keine langen Wartezeiten entstehen.

An jedem Schulstandort gibt es einen Förderverein, der die jeweilige Schule und auch die dazugehörige Kindertagesstätte unterstützt. Er organisiert z.B. verschiedene Feste im Jahr. Der Förderverein vom Kinderzentrum Elnhausen bietet in den Sommerferien und den Herbstferien für alle drei Standorte eine Ferienbetreuung an. Der Förderverein von Cyriaxweimar plant auch eine Ferienbetreuung anzubieten.

Die Öffnung nach außen und die Zusammenarbeit mit den Kindergärten und den Fördervereinen haben dazu verholfen, dass die Schule zu einem wichtigen Bestandteil der Ortsteile geworden ist.

Durch regelmäßige gemeinsame Dienstbesprechungen mit den Kollegen und Kolleginnen ist die Verbundschule zusammengewachsen und hat inhaltliche, pädagogische und organisatorische Schwerpunkte ausgetauscht, ergänzt und

auch übernommen. Die Erzieherinnen des städtischen Betreuungsangebotes der drei Standorte nehmen in Abständen auch an den Dienstbesprechungen teil, sodass eine enge Zusammenarbeit entstehen konnte. Die Erzieherinnen haben in einer Koordinatorin des Betreuungsangebotes einen guten Ansprechpartner gefunden. Alle Erzieherinnen arbeiten auch im Rahmen der „Verlässlichen Grundschule“ an allen Standorten. So kennen sie alle Standorte und es kann auch regelmäßig ein Austausch mit den Lehrkräften stattfinden.

8.2 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist an jedem Standort ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Bedingt durch die Größe der Schule, die Nähe zum Kindergarten und zur Betreuung ist der Kontakt zu den Eltern enger als an großen Stadtschulen.

Elternabende finden regelmäßig mindestens einmal im Halbjahr statt. Hierzu lädt der Elternbeirat ein. Zusätzlich gibt es manchmal auch Elternstammtische, zu denen auch die Lehrkräfte eingeladen werden. Elternabende und Stammtische sind in der Regel gut besucht und werden terminlich abgesprochen, damit viele die Möglichkeit haben daran teilzunehmen. Die Elternschaft wählt aus ihrer Mitte den Klassenelternbeirat und dessen Vertreter. Die Elternvertreter wählen danach ihren Vorsitzenden und dessen Vertreter. Da die Schule inzwischen ein größeres Kollegium hat, kann nun auch das Gremium „Schulkonferenz“ gewählt werden.

Die Elternschaft arbeitet bei der Organisation und Durchführung der Feste und anderen Veranstaltungen tatkräftig mit.

Elternbeiratssitzungen finden für alle drei Standorte gemeinsam statt. Aber auch standortintern wird eingeladen, damit im kleineren Kreis Informationen weitergegeben und auch Vorhaben, die die Schule oder den jeweiligen Standort weiter bringen, gemeinsam diskutiert und organisiert werden können.

Aus der Elternschaft stellen sich ein Kassierer und ein Vertreter zur Verfügung, die ein Elternkonto verwalten, das das Einsammeln von Bargeld nicht mehr nötig macht. Einnahmen und Ausgaben werden mit den Eltern besprochen und so für sie transparent gemacht. Diese Regelung erleichtert allen Beteiligten die Arbeit.

8.3 Pädagogische Prinzipien

Um der Leitidee nachzugehen, sind einige organisatorische und strukturelle Voraussetzungen geschaffen worden wie Kombinationsklassen, gemeinsame Unterrichtsstunden und Projekte mit allen Jahrgängen und ein ritualisierter Wochenanfangs- und -abschlusskreis.

Rhythmisierung

Der Tagesablauf in der Schule muss für die Kinder strukturiert und transparent sein. Deswegen wird jeder Schultag innerhalb der Klasse immer mit dem gleichen Ritual begonnen und der Tagesablauf an der Tafel visualisiert. Ebenso wird die Schulwoche in der Klasse mit einem Wochenanfangskreis begonnen, in dem die Schüler die Möglichkeit haben von ihrem Wochenende zu erzählen. Im Wochenabschlusskreis werden aktuelle Erfahrungen bzw. Probleme im Schulplenum besprochen und geklärt. So kann die Schulwoche für alle befriedigend abgeschlossen werden.

Feste Öffnung

Die Schule hat feste Öffnungszeiten. Die Kinder können sich schon 30 Minuten vor Unterrichtsbeginn unter Aufsicht in der Schule aufhalten. Auch bei Ausfall einer Lehrkraft konnte bisher der Unterricht abgedeckt werden.

Nach Unterrichtsende kann von den Schülern ein Betreuungsangebot wahrgenommen werden, das um 15.00 Uhr (We), um 16.00 Uhr (Cyr) oder 17.00 Uhr (Eln) endet.

Offener Anfang

Der offene Anfang dient den Schülerinnen und Schülern dazu, diese Zeit beispielsweise für ihre Wochenpläne zu nutzen oder sich mit Klassenkameraden und Klassenkameradinnen auszutauschen. Weiterhin können sie in dieser Zeit Versäumtes nachholen. Schwierigkeiten mit dem Unterrichtsstoff können geklärt und auch andere Dinge wie Hausaufgaben, Klassenarbeiten o.ä. individuell besprochen werden. Bedingung für diese Zeit ist, dass die Kinder sich ruhig beschäftigen, damit alle die Zeit sinnvoll für sich nutzen können. Nach dieser Phase sind die Kinder für den kommenden Unterricht wesentlich stärker konzentriert und motiviert, da sie das, was sie bewegt, bereits mitteilen konnten. Dies fördert auch das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe.

Der Wochenanfang

Im „Wochenanfang“ (montags 1. Stunde) können die Schüler von ihren Wochenenderlebnissen erzählen, sie klären die Dienste für die kommende Woche und beginnen so die Schulwoche gemeinsam.

Der gemeinsame Wochenabschluss

Mit dem Wochenabschluss (freitags 5. Stunde) endet die Schulwoche. In dieser Stunde wird die Schulwoche reflektiert und einzelne Probleme, sei es mit dem Stoff oder mit bestimmten Personen, werden gemeinsam geklärt. Im Laufe der Woche werden von den Schülern Briefe geschrieben und in einen Briefkasten geworfen, die beim gemeinsamen Wochenabschluss diskutiert werden sollen. Dieser Wochenabschluss wird - unter Leitung und mit Hilfe der Lehrkraft - von den Kindern selbst organisiert, indem ein Schüler den Part des Moderators übernimmt.

Schüler und Lehrkräfte gehen danach eher befreit in das Wochenende, weil Konflikte geklärt sind und die Woche einen harmonischen Ausklang findet.

Das gemeinsame Frühstück

Alle Schüler und Schülerinnen frühstücken zusammen im Klassenraum. Sie haben Ruhe zum Frühstück und nutzen die Zeit tatsächlich, etwas zu essen, weil sie wissen, dass diese Zeit nicht von ihrer Spielpause abgezogen wird. Die Frühstückszeit wird auch als Vorlesezeit genutzt.

Das Partnerprinzip

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen für die neu hinzukommenden Erstklässler bereits vor der Einschulung eine Partnerschaft. Sie stellen sich den zukünftigen Klassenkameraden vor und halten auch persönlich Kontakt.

Die zukünftigen Erstklässler werden zu einem „Schnuppertag“ in die Schule eingeladen. Sie sitzen an diesem Tag bereits – wenn möglich - bei ihren Partnern.

Die Partnerschaft endet erst mit dem Ausscheiden der „Großen“.

Partnerschaft bedeutet Hilfe und Unterstützung bei Problemen im Schulalltag zu geben.

Das Helferprinzip

Verständnisprobleme werden zuerst im Rahmen des Helferprinzips gelöst.

Zunächst wird zur Problemlösung der unmittelbare Nachbar, dann die Jahrgangsguppe oder ein Schüler einer höheren Jahrgangsguppe befragt. Kann

auch dann noch immer keine Lösung gefunden werden, werden die Lehrkräfte herangezogen.

Somit wird jeder Schüler mit den Problemen anderer Schüler konfrontiert und ist gefordert, gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden.

Dieses Prinzip bietet den Lehrkräften auch die Möglichkeit, sich Freiräume zu schaffen, um mit einzelnen oder auch Kleingruppen differenziert bzw. unterstützend zu arbeiten.

Erziehung zur Kritik, Selbstkritik und Selbstbeobachtung

Im täglichen Miteinander treten selbstverständlich auch in der Schule Konflikte zwischen Schülern untereinander oder auch zwischen Lehrkräften und Schülern auf. Es ist ein wichtiges, grundsätzliches Element des zwischenmenschlichen Lebens und somit auch im Schulleben, Probleme sachbezogen zu benennen, ggf. ist auch am Verhalten eines anderen Kritik zu üben, und es sind dann mit dem/den anderen Konfliktlösungsstrategien zu erarbeiten. In einer Atmosphäre von Offenheit und Toleranz können die Betroffenen sowohl Kritik als auch Selbstkritik zulassen und sich mit sich selbst und den anderen auseinander setzen. Durch gezielte Selbst- bzw. auch „Partner“- Beobachtungen können dann oft Verhaltensänderungen und somit auch Problemlösungen erzielt werden.

Das Einüben von Kritik, Selbstkritik und Beobachtung ist ein Prinzip pädagogischer Arbeit und wird fächer- und jahrgangsübergreifend ständig praktiziert. Kritik kann sich sowohl auf Verhaltensweisen, als auch auf das Erfüllen von Leistungskriterien beziehen. Beispielsweise können Arbeiten der Kinder in der Gruppe besprochen und mit der Aufgabenstellung verglichen werden.

Es existiert ein Briefkasten, der für alle zugänglich ist und Wünsche, Äußerungen, die angesprochen werden sollen, können als Brief eingeworfen werden. Der Briefkasten wird jeden Freitag im Wochenabschluss geleert und ein Schüler oder Schülerin übernimmt die Moderation. Hier werden dann äußerst ernsthaft Konfliktpunkte angesprochen und bearbeitet. Oft löst sich ein Problem direkt, häufig jedoch nehmen sich die Kinder auch eine Woche Zeit, um zu versuchen, durch eigene, oder auch gegenseitige Beobachtungen und Verhaltensänderungen die Sache „in den Griff zu bekommen.“ Im nächsten Wochenabschluss wird dann gemeinsam untersucht, ob das Problem gelöst ist, oder ob man noch andere Maßnahmen (ver-) suchen sollte. Bei allen Gesprächen dieser Art wird besonderer Wert darauf gelegt, dass immer sachlich argumentiert und negative wie positive Kritik genau begründet wird.

Beurteilungskriterien für Leistung, Entwicklung und Verhalten

In der VGW finden neben den traditionellen Leistungsbewertungen (Schulnoten) das individuelle Lerntempo sowie individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten besondere Berücksichtigung. Die Kinder werden herangeführt, mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten umzugehen und somit auch eine differenzierte Leistungsbeurteilung zu akzeptieren. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich selbst und andere in Leistung und Entwicklungsfortschritt einzuschätzen und ihre Beurteilungen zu begründen. Es wird dokumentiert, welche Lernfortschritte sie gemacht haben und welche Ziele sie sich setzen. Es können Fortschritte und Ziele sowohl im kognitiven wie im sozial-emotionalen Bereich sein. Mindestens zweimal im Jahr werden die Fortschritte evaluiert.

Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Schule – Kind – Elternhaus bezüglich des Lern- und Entwicklungsfortschritts. In allen Fächern wird nach den Vorgaben des Kerncurriculum Hessen und dem Rahmenplan Grundschule gearbeitet.

Die Beurteilungskriterien stehen auf der Homepage der Verbund Grundschulen-West als Download zur Verfügung.

Arbeiten am Computer

An allen drei Standorten gibt es einen separaten PC- Raum. Dort stehen mehrere Schüler-Computer und einen Lehrerarbeitsplatz mit Internetanschluss zur Verfügung, welche im Rahmen des Deutsch- und Sachunterrichts genutzt werden. Außerdem erhalten die Jahrgänge 3 und 4 zeitweise PC- Unterricht. Die Nutzung des Computer-Raumes erfolgt vorwiegend in Kleingruppen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten seit dem Schuljahr 2006/07 mit Antolin, sowohl in der Schule als auch zu Hause.

Ein IT- Konzept für die Grundschulen in Marburg ist in Arbeit.

Der Förderunterricht

Der Schule stehen einige Wochenstunden einer Lehrkraft des Berufs- und Förderzentrums zur Verfügung.

In diesen Stunden können Schülerinnen und Schüler individuelle Probleme gezielt aufarbeiten, die im Rahmen des Fachunterrichtes in der großen Gruppe kaum gelöst werden können.

Die Förderstunden verlaufen teilweise parallel zum normalen Unterricht.

Leseförderung

Das Lesekonzept steht auf der Homepage der Verbund Grundschulen-West als Download zur Verfügung.

Hausaufgabenheft als Mitteilungsheft

Das Hausaufgabenheft der Schüler ist ein wesentliches Hilfsmittel, um die nötige Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule zu gewährleisten.

Neben den Hausaufgaben werden auch wichtige Informationen von Seiten der Schule an die Eltern oder umgekehrt weitergegeben.

Pausenregelungen

In den Pausen werden die Kinder – soweit es das Wetter zulässt – angehalten, das Außengelände zu nutzen. Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden mit den Schülern die allgemeinen Umgangsregeln erarbeitet. Es gibt konkrete Spielgeräteeinweisungen sowie Schulhofregeln, auf deren strikte Befolgung großer Wert gelegt wird.

- Gegenseitige Rücksichtnahme ist oberstes Gebot.
- Der Schulhof darf nicht verlassen werden.
- Es dürfen lediglich Bälle geworfen werden, das Werfen anderer Gegenstände (Sand, Schneebälle, Stöcke...) ist nicht erlaubt.
- Fußball wird nur auf dem Fußballplatz gespielt.
- Rennen und Fangspiele sind im Gebäude verboten.
- Klettern im Treppenhaus ist nicht erlaubt.
- Jeder, der sich an die Regeln hält, darf bei allen Spielen mitspielen und nicht beim Spiel ausgeschlossen werden.

Durch anfängliche Patenschaften werden die allgemeinen und speziellen Regeln sehr schnell bekannt gemacht, vorgelebt, kontrolliert und von den neu hinzugekommenen Schülern übernommen

Projektwochen/Projekttag

Jährlich finden Projektwochen/ -tage statt, bei denen sich die Kinder jahrgangsgemischt mit einem Thema intensiv beschäftigen. Die Themenbereiche können aus allen Lebensbereichen kommen und werden sehr unterschiedlich bearbeitet. Hier werden bei der Arbeit oft alle Unterrichtsfächer integriert.

Bücherei

Jeder Schulstandort hat eine eigene Schülerbücherei. Hier können die Schüler und Schülerinnen regelmäßig Bücher und CDs ausleihen. Die Büchereien werden

regelmäßig auch in den Unterricht mit einbezogen, z.B. für Buchvorstellungen oder für sachunterrichtliche Themen. Die Fördervereine der einzelnen Standorte unterstützen die Büchereien finanziell. Die Gelder hierfür werden vom Schulträger bereitgestellt.

Lesenacht

In der Regel wird eine Lesenacht angeboten. Die Entscheidung zur Durchführung liegt bei der betroffenen Lehrkraft. Sie organisiert und bereitet den Ablauf vor. Die Lesenacht wird im Kollegium abgesprochen und mit Unterstützung der Eltern durchgeführt.

Gesunde Schule

Im Schulalltag werden das gesunde Pausenbrot und Wasser als gesunder Durstlöscher vermittelt. Sowohl die tägliche, bewegte Pause, als auch Entspannungs- und Bewegungsphasen im Unterricht sind in den Schultag eingebaut.

Schulfahrten/Unterrichtsgänge

Die Lehrer bieten regelmäßig Klassenfahrten an, da sie einerseits eine solche Fahrt für den sozialen Prozess in der Lerngruppe für sehr wichtig halten, andererseits, um den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit zu geben, sich ein kleines Stück von zu Hause „abzunabeln“.

Die Fahrten dauern 1 bis 5 Tage. Details werden auf den jeweiligen Elternabenden besprochen und festgelegt.

Unterrichtsgänge werden im Unterricht vorbereitet, sie finden nach Bedarf und in den verschiedenen Jahrgängen nach inhaltlichen Schwerpunkten statt.

9 Ziele für die Zukunft

9.1 Bewertungsgrundlagen

Es sollen Richtlinien erarbeitet werden, die es ermöglichen, das Niveau und die Bewertungsmaßstäbe in den verschiedenen Jahrgängen möglichst vergleichbar zu gestalten.

9.2 Handreichungen für neue Kollegen und Kolleginnen

Um die Arbeit an den Standorten für neue Kollegen und Kolleginnen zu erleichtern, und um Schülern und Eltern mehr Transparenz zu bieten, sollten die Absprachen für Vorgehensweisen schriftlich festgehalten werden (z.B.

Handzeichen, Regeln, bestimmte Farben für bestimmte Fächer oder auch für Wortarten etc.).

9.3 Kooperation der Hausmeister an den drei Standorten

Ein gemeinsamer Hausmeister für alle drei Standorte wäre erstrebenswert. Ansonsten wäre ein kooperatives, sich ergänzendes Arbeiten der beiden derzeitigen Hausmeister sinnvoll.

10 Besonderheiten der Standorte

10.1 Standort Cyriaxweimar

10.1.1 Schulkultur

Um die Identifikation der Kinder mit ihrer Schule zu stärken und um als Schulgemeinde Gemeinsames zu erleben, gibt es im Laufe des Schuljahres verschiedene Feste und Aktivitäten. Teilweise steht das gemeinsame Erleben im Vordergrund, dann aber auch das kulturelle Erleben, und schließlich bieten sich bei manchen Festen den Kindern Möglichkeiten, ihre Talente zu entwickeln und zu zeigen.

- Jährlich stattfindende Feste und Unternehmungen:
 - Einschulungsfest
 - St. Martins-Fest (mit Kindergarten)
 - Theaterbesuch
 - Weihnachtsfest
 - Faschingsfeier
 - Autorenlesung / Künstlerauftritte / Glasbläseraufführung
 - gemeinsamer Ausflug (mit allen Klassen des Standortes)
 - Projekttag
 - Projekt im „Jugendwaldheim Roßberg“
 - „Bundesjugendspiele“, gestaltet als Spiel- und Sportfest mit zusätzlichen Spielstationen; gemeinsam durchgeführt mit den anderen Standorten.

Jährlich stattfindende Wettbewerbe innerhalb des MIK-Schulen-Verbundes:

- Fußballturnier
- Vorlesewettbewerb

Im Abstand von zwei Jahren findet statt:

- Sommerfest (mit Kindergarten)

Im Abstand von vier Jahren findet statt:

- großes Winterfest in der Adventszeit in der Mehrzweckhalle mit Vorführungen vor Eltern und anderen Gästen

Weiterhin findet regelmäßig mindestens zweimal im Jahr am letzten Tag vor Ferien ein Vorlesetag für die ganze Schule statt. Hierbei lesen Kinder - gelegentlich auch Eltern - ca. eine halbe Stunde allen anderen Kindern vor. Dafür können sich die Kinder anhand von Plakaten für die Lesung mit dem Buch einwählen, das sie am meisten interessiert.

10.1.2 Kooperation und Kommunikation nach außen

Mit den Erzieherinnen der benachbarten Kindertagesstätte wird in verschiedenen Bereichen zusammengearbeitet, die hauptsächlich einen reibungslosen Übergang der Kindergartenkinder in die Schule zum Ziel haben.

Jährlich finden zwei bis drei gemeinsame Konferenzen mit den Erzieherinnen statt, auf denen nicht nur die Organisation der verschiedenen gemeinsamen Feste (siehe 9.1.1.) besprochen wird, sondern es werden auch pädagogische Probleme mit Kindern angesprochen, die in die Schule kommen sollen bzw. kürzlich in die Schule gekommen sind.

Für die zukünftigen Erstklässler findet mindestens ein Schulbesuchstag statt. Außerdem besuchen die Klassenlehrerinnen des zukünftigen ersten Schuljahres die Vorschulgruppe in der Kita in den letzten Monaten vor dem Schulbeginn.

Auch der 2015 neu gegründete Förderverein „Kinder im Allnatal“ ist ein Bindeglied zwischen Kindertagesstätte und Schule. Dort setzen sich Eltern aktiv für Kinder in Schule und Kita ein, indem sie durch finanzielle Unterstützungen Projekte und Anschaffungen ermöglichen.

10.1.3 Weitere pädagogische Angebote

Die Schule in Cyriaxweimar nimmt am Projekt „Klasse 2000 – Gesundheitsförderung in der Grundschule, Gewaltvorbeugung und Suchtvorbeugung“ teil, was sich über alle Jahrgänge erstreckt.

Die Musik-AG, von einer freien Musikpädagogin geleitet, wird allen Kindern der Jahrgänge 1 bis 4 angeboten und vom Förderverein finanziell unterstützt.

Die Basketball-AG, für Kinder vom 2. bis 4. Schuljahr, leitet ein Trainer des BC Marburg.

Die Theater- AG in Wehrshausen kann auch von den Kindern der anderen Standorte genutzt werden.

10.1.4 Betreuungsangebot

Das Betreuungsangebot im Überblick

Das Betreuungsangebot des Grundschulstandortes Cyriaxweimar findet täglich nach dem Ende der Pause nach der 4. Unterrichtsstunde bis 16.00 Uhr durch zwei Erzieherinnen statt. Während dieser Zeit nehmen die Kinder das gemeinsame Mittagessen ein, erledigen ihre Hausaufgaben und haben die Möglichkeit verschiedene pädagogische Angebote wahrzunehmen.

Die Kinder treffen entsprechend ihres individuellen Unterrichtsendes zu unterschiedlichen Zeiten im Betreuungsangebot ein. Zunächst einmal findet ein Begrüßungskreis statt, dem sich dann eine Freispielphase mit Angeboten, das Mittagessen und die Hausaufgaben anschließen.

Begrüßungskreis

Wir beginnen mit einer Erzählrunde. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Dinge, die sie vom Schulvormittag mitbringen, den anderen zu erzählen. Das können Streitigkeiten sein, die noch geklärt werden sollen, oder die Kinder wollen z.B. erzählen, mit wem sie sich am Nachmittag verabredet haben, und vieles mehr. Die Erzieherinnen berichten von den Abläufen und Aktionen, die für den Tag geplant sind.

Angebote

Die Angebote können in jedem Schuljahr anders aussehen, da sie sich immer an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Eins der Angebote ist z.B. der Vorlesekreis. Hier können Buchwünsche altersgerecht erfüllt werden, und dann heißt es einfach Genießen und Entspannen beim Lauschen der Geschichte.

Ein anderes Angebot ist der musikalische Kreis. Kinder mit Musik vertraut zu machen ist der Schwerpunkt dieses Angebotes. Durch Erfahrungswerte der Erzieherinnen besteht der musikalische Kreis aus einer Vielzahl von musikalischen Elementen: traditionelle Lieder wie auch Spaßlieder und aktuelle Lieder werden gesungen und verklunglicht. Orffsche Instrumente kommen zum Einsatz. Auch Rhythmik und Klanggeschichten haben hier ihren Platz. Im Vordergrund steht allerdings immer, den Kindern die Freude an Musik zu vermitteln.

Mittagessen

Um 12:45 Uhr gehen alle Kinder gemeinsam zum Mittagessen. Dieses findet in den Räumlichkeiten des benachbarten Kindergartens statt, wo es frisch von einer Köchin zubereitet wird. Das Menü für die Woche wird im Betreuungsangebot ausgehängt, damit auch die Eltern die verschiedenen Speisenangebote einsehen können. Eine angenehme Essensatmosphäre ist sehr wichtig, weshalb die Kinder verschiedene Tischrituale- und Essensregeln einzuhalten lernen, die zu einer positiven Gemeinschaft während einer Mahlzeit beitragen.

Hausaufgaben

Den Kindern stehen abhängig von deren Jahrgangsstufe 30-45 Minuten für die Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung. Für diese Zeit werden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe nutzt in Begleitung einer Erzieherin einen Klassenraum, die andere Gruppe bleibt mit einer Erzieherin im Raum des Betreuungsangebotes. Während der Hausaufgabenzeit ermöglichen die Erzieherinnen den Kindern in einer ruhigen Atmosphäre selbständig zu arbeiten und stehen ihnen bei Verständnisfragen unterstützend zur Seite.

Freispiel

Sowohl nach dem Begrüßungskreis als auch nach dem Mittagsessen und nach der Hausaufgabenzeit haben die Kinder Zeit für freies Spiel. Gerne nutzen sie nach dem Schulvormittag diese Zeit für das Spielen auf dem Schulhof. Dabei gelten für die Betreuungszeit besondere Regeln, die mit den Kindern besprochen und erstellt werden. Sie regeln unter anderem den Umgang miteinander und die Abgrenzungen des Spielgeländes. Wir nennen diese Regeln „Draußen-Führerschein“. Unter bestimmten Bedingungen und vorausgesetzt, die Kinder halten sich an die vereinbarten Regeln, können sie auch während der Hausaufgabenzeit, wenn ihre Hausaufgaben erledigt sind, nach draußen gehen.

Die freie Zeit können die Kinder außerdem zum Basteln, Malen oder dem Spielen auf dem Bauteppich nutzen. Auch Bücher, CDs und Tischspiele stehen den

Kindern zur Verfügung. Hier können sie ihre Freizeit nach ihren Bedürfnissen individuell gestalten.

10.2 Standort Elnhausen

10.2.1 Schulkultur

Das Voneinander und Miteinander schließt auch ein Füreinander mit ein. Um dies den Kindern vom ersten Tag an zu vermitteln, gibt es im laufenden Schuljahr mehrere Feste und Unternehmungen.

Feste

Es gibt am Mittwoch vor den Weihnachtsferien nachmittags/abends eine Weihnachtsfeier für die ganze Schule. Die Eltern organisieren die Feier und die Lehrkräfte bereiten mit den Kindern ein kleines Programm vor.

Seit 2014 hat die Schule sich am „Lebendigen Adventskalender“ in Elnhausen beteiligt. Es findet abends um 18.00 Uhr ein Advents-Treffen vor der Schule statt, zu dem alle Bürger des Ortes eingeladen sind. Die Schule hat ein weihnachtlich geschmücktes Fenster, das an diesem Tag geöffnet wird. Die Schulkinder führen dann den Gästen etwas vor und es gibt weihnachtliche Knabbereien und Getränke.

Am Rosenmontag feiert die ganze Schule Fasching. Der Ablauf wird vorher mit den Kindern besprochen. Oft gibt es eine Modenschau, ein Frühstücksbüffet, Darbietungen wie Sketche o.ä.

Am Mittwoch vor den Sommerferien findet das Sommerfest, ein Abschlussfest statt. Das Schuljahr wird beendet und die Viertklässler werden verabschiedet. Ebenso verabschieden sich die Viertklässler vom Rest der Schulgemeinde. Die Organisation und das Motto, unter welchem das Fest stehen soll, übernehmen vor allem die Eltern aus dem 4. Schuljahr. Sie werden von den restlichen Eltern unterstützt. Die Lehrkräfte und die Schüler der Jahrgänge 1 bis 3 bereiten ein kleines Programm zum Abschied für die Viertklässler vor.

10.2.2 Kooperation und Kommunikation nach außen

Der Kindergarten befindet sich im selben Gebäude wie die Schule, sodass für alle Betroffenen kurze Wege die Absprachen erleichtern. Gemeinsam mit dem Kindergarten team erarbeitet das Kollegium im Rahmen des „Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 – 10 Jahren“ ein Konzept, um den

Kindergartenkindern den Übergang in die Schule zu erleichtern. So werden beispielsweise gemeinsame Aktionen durchgeführt, die den Kindergartenkindern Unsicherheiten und Berührungängste nehmen sollen.

Eine gute Zusammenarbeit besteht auch mit dem Ortsvorsteher und dem Ortsbeirat, die beispielsweise die Nutzung der Mehrzweckhalle ermöglichen und die Schule in vielerlei Hinsicht in der Gemeinde unterstützen. Außerdem kooperiert die Schule mit der Freiwilligen Feuerwehr, besonders am Laternenfest und mit Vereinen wie z. B. dem Verkehrs- und Verschönerungsverein. Dieser organisiert u.a. den „Lebendigen Adventskalender“, an dem sich die Schulgemeinde beteiligt.

10.2.3 Weitere pädagogische Angebote

An der Theater- AG in Wehrshausen können auch die Kinder aus Einhausen teilnehmen.

10.2.4 Betreuungsangebot

Wir sind:

ein Ort, an dem neben dem Lebensraum Familie weitere soziale Erfahrungen gemacht werden können und individuelle Handlungskonzepte für verschiedene Lebenssituationen gemeinsam entwickelt und gefunden werden.

Was bieten wir:

- eine strukturelle, auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte Wochenplan-Arbeit
- eine gelöste, heitere Atmosphäre, in der die Kinder ihre Freizeit selbst gestalten können oder wechselnde Angebote des Wochenplans annehmen können
- eine Hausaufgabenbetreuung, in der wir die Kinder begleitend unterstützen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder nach ihren Möglichkeiten erlernen, die Hausaufgaben selbstständig zu erledigen.
- ein täglich gesundes und frisches Essen, das die Belange von Vegetariern, Muslimen und Allergikern berücksichtigt. Beim Mittagessen wird Wert auf eine ruhige und angenehme Atmosphäre sowie eine angemessene Esskultur gelegt.

Jeden Freitag, egal ob bei Sonne oder Regen, bieten wir ein gruppenübergreifendes Waldprojekt an. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir den Lebensraum Wald. Wir bauen Hütten, Wippen, Schaukeln, schnitzen, reden in

der Gruppe oder versteckt in Kleingruppen, finden als Gemeinschaft immer wieder neu zusammen und lernen uns jede Woche neu kennen. Der Wald bietet uns den Raum, immer wieder etwas Neues zu sehen und zu erleben.

Überblick über einen Nachmittag im Betreuungsangebot:

12 Uhr: Die Kinder kommen nach Ende der 2. Pause in die Räumlichkeiten des Betreuungsangebotes und melden sich bei den zwei zuständigen Erzieherinnen an. Danach haben die Kinder Zeit im Betreuungsangebot „anzukommen“, Angebote des Wochenplan anzunehmen, zu spielen, sich zurückzuziehen, auf den Pausenhof zu gehen oder sich einfach mit anderen Kindern oder den Erwachsenen über den Schulvormittag auszutauschen.

12.30 Uhr: In zwei Gruppen mit max. 15 Kindern wird ein warmes Mittagessen angeboten, das durch die Lahnwerkstätten Marburg geliefert und durch eine städtische Hauswirtschaftskraft aufbereitet wird (für die Jahrgänge 3 und 4 bieten wir zweimal in der Woche ein separates Mittagessen nach der 6. Stunde an).

Nach dem Mittagessen ist in den Räumen des Betreuungsangebotes sowie im Außengelände noch Zeit zu spielen oder sich zu bewegen.

14 Uhr: Abhängig von der Jahrgangsstufe stehen den Kindern 30 bis 45 Minuten für die selbstständige Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung. Die Kinder werden bei Verständnisfragen durch die Erzieherinnen unterstützt.

Kinder, die keine Hausaufgaben aufhaben oder früher fertig sind, dürfen sich leise im Gruppenraum oder auf dem Pausenhof beschäftigen. Freitags findet keine Hausaufgabenbetreuung statt.

15 Uhr: Die ersten Kinder gehen nach Hause.

15.30 Uhr: Es ist Zeit für einen kleinen Imbiss, der aus wechselnden Obst- und Gemüsesorten sowie Tee und Wasser besteht.

16.30 Uhr: Die Kinder haben bis hierhin die Möglichkeit, Angebote aus dem Wochenplan der Betreuung anzunehmen oder frei zu spielen (Tischspiele, Bau- und Lego- Ecke, Pausenhof).

10.3 Standort Wehrshausen

10.3.1 Schulkultur

„Im Entwicklungsprozess der Lernenden kommt dem Aufbau überfachlicher Kompetenzen eine besondere Bedeutung zu.“ (Kerncurriculum Hessen)

Die Aufgabe einer Grundschule sollte darin bestehen, die Neigungen und Interessen jedes einzelnen Kindes zu wecken, seine geistige, emotionale und soziale Entwicklung zu fördern. Dies ist vor allem durch frühzeitige und vielfältige Möglichkeiten der Eigeninitiative und handlungsorientiertem Lernen sowie eigenverantwortlichem Gestalten möglich. Eine einklassige Grundschule kann diesem Anspruch in besonderer Weise nachkommen. Die Lerngruppen sind klein, es besteht die Möglichkeit, in einer übersichtlichen familiären Atmosphäre zu lernen und zu arbeiten. Dabei ist die individuelle Förderung und Forderung in einem kleinen heterogenen System von zentralem Wert. Die Kinder haben – nicht zuletzt bedingt durch die Rhythmisierung und die Kombination mehrerer Jahrgänge – die besondere Möglichkeit, Erfahrungen zu wiederholen. Dies ist von besonderem Wert für Erkenntnis und Festigung.

Grundschule muss sich deshalb zu einer kindgerechten und lebensnahen Schule entwickeln, in der

- Gelegenheit besteht, selbstverantwortlich zu lernen und mitzugestalten,
- auf die immer unterschiedlicheren Ausgangsvoraussetzungen bei Schuleintritt durch größere Individualisierung und Differenzierung der Methoden eingegangen wird.
- Unterrichtsinhalte und -formen stärker als bisher der größeren kulturellen Vielfalt von Lebenseinstellungen Rechnung tragen,
- Beeinträchtigte integriert werden können,
- soziale Grunderfahrungen gemacht werden können
- der Schulbeginn und Schulschluss familienfreundlich ist,
- stärker als bisher Raum und Zeit zu spontanen, selbst geplanten Aktivitäten besteht,
- Eigentätigkeit in erfahrungsoffenem Unterricht gefördert wird,
- das Umfeld und das Gemeinwesen als Lernwelt entdeckt werden,
- Kinder kreativ tätig sein können.

10.3.2 Pädagogische Prinzipien für eine einklassige Grundschule

Eine angemessene Unterrichtsgestaltung erfordert sowohl einige pädagogische Überlegungen und auch festgelegte pädagogische Prinzipien, die für jeden klar erkennbar sind.

Selbst wenn durch eine größere Schülerzahl an der Grundschule in Wehrshausen zwei Lerngruppen eingerichtet werden, wird immer dafür gesorgt, dass sich die Schüler als eine große gemeinsame Einheit fühlen. Hierdurch wird das Sozialverhalten gefördert, die Schülerinnen und Schüler fühlen sich füreinander verantwortlich, egal ob Erst- oder Viertklässler. Sogar Freundschaften werden durch alle Jahrgänge hindurch geschlossen und gelebt.

Alle Unternehmungen der Schule werden gemeinsam mit allen Jahrgängen durchgeführt, lediglich die Arbeitsanweisungen sind jahrgangsbezogen.

Wanderungen, Unterrichtsgänge, Klassenfahrten, Museumsbesuche u.a., werden mit allen Jahrgängen gemeinsam durchgeführt, jeder Jahrgang jedoch mit unterschiedlich differenzierten Aufgaben, die aber in jahrgangsübergreifenden Gruppen bearbeitet werden. Hierbei stehen das Helfer- und Partnerprinzip im Vordergrund.

Gewisse Arbeitstechniken sind Voraussetzungen für das jahrgangsübergreifende Arbeiten im projektorientierten Unterricht, hierbei ist an die Wochenplanarbeit in Deutsch und Mathematik, Differenzierungsstunden in Deutsch und Mathematik, selbstständiges Arbeiten und auch Stillarbeit mit Hilfe unterschiedlichster Lernmaterialien zu denken.

Planarbeit

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an der Grundschule in Wehrshausen projektorientiert, d.h. ein zentrales Thema wird aus den unterschiedlichsten Gesichtspunkten aus allen Unterrichtsfächern heraus bearbeitet.

Die Bearbeitung dieses zentralen Themas geschieht in Form der Planarbeit.

Hierbei bearbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstständig in bestimmten Unterrichtsstunden das Thema.

Der Plan wird gemeinsam besprochen und erklärt. Probleme bei der Bearbeitung des Planes dürften somit nicht oder nur in ganz geringem Umfang auftreten.

Die Lehrerinnen überwachen in diesen Unterrichtsstunden die Planarbeit, regen an, geben Tipps und halten die Schülerinnen und Schüler somit an, den vorgegebenen Zeitplan auch einzuhalten.

Am Ende der verabredeten „Planzeit“ werden die Arbeiten zur Korrektur eingesammelt.

Es gibt eine schriftliche Rückmeldung mit mündlichen Erläuterungen, sodass die Schülerinnen und Schüler die zurückgegebenen Aufgaben überarbeiten können.

Das Arbeiten am Projekt fördert bei den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Motivation und sie üben somit nebenbei sprachliche und kulturelle Inhalte und Techniken ein.

Energiesparprogramm

Die Grundschule in Wehrshausen hat sich entschieden, am Energiesparprogramm der Stadt Marburg teilzunehmen. Zunächst wurde vom Hausmeister die Heizungsanlage so eingestellt, dass die Raumtemperatur nicht über 20 Grad hinausgeht. Gemeinsam wurde dann im Unterricht besprochen, was wir tun können, damit wir Energie einsparen. Die Schüler haben einen entsprechenden Lichter-Dienst vorgeschlagen, der dafür sorgen soll, dass kein unnötiges Licht an ist und auch die Heizung ausgestellt wird sobald der 1. Unterrichtsblock beendet ist. Die Räume werden in der Pause gelüftet und erst danach werden gegebenenfalls die Heizkörper wieder höher gestellt. Den Schülern, Schülerinnen und auch den Lehrerinnen ist es wichtig, mit den Ressourcen sparsam umzugehen. Dabei haben wir festgestellt, dass wir zum Arbeiten keine überheizten Räume benötigen, da man in zu warmen Räumen viel leichter ermüdet.

Außerdem hat unsere Einsparung der Schule noch zusätzlich einen finanziellen Zuschuss gebracht, der dazu benutzt wurde, den Bücherbestand der Schülerbücherei regelmäßig aufzustocken.

10.3.3 Kooperation und Kommunikation nach außen

Wehrshausen hat keinen Kindergarten und auch keine Vereine, die die Kinder nutzen könnten. Jedoch arbeitet die Schule eng mit dem Förderverein und auch mit der benachbarten Kindertagesstätte im Kinderzentrum Einhausen zusammen, da einige Kinder dort betreut werden. Eine gute Zusammenarbeit besteht mit dem Ortsvorsteher und dem Ortsbeirat. Der Ortsbeirat hat der Schule die Möglichkeit geschaffen, Äpfel der örtlichen Streuobstwiesen zu ernten, um daraus Saft für die Betreuungskinder kelnern zu lassen.

Mit dem Seniorenclub des Stadtteils verbindet uns eine längere Zusammenarbeit durch unsere Theater-AG und der Unterstützung ihrer Zusammenkünfte. Die Feuerwehr arbeitet mit der Schule zusammen, um den Brandschutz immer wieder zu erläutern und begleitet unser jährliches Laternenfest.

10.3.4 Weitere pädagogische Angebote

Neben dem regulären Unterricht bietet die Grundschule in Wehrshausen weitere Aktivitäten mit unterschiedlichen Schwerpunkten an.

Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag

An der Grundschule in Wehrshausen wird seit vielen Jahren regelmäßig eine Theater- AG angeboten. Seit der Zusammenlegung nehmen auch Schülerinnen und Schüler aus Einhausen und Cyriaxweimar an der Theater-AG teil.

Prinzipiell können verschiedene AGs an den drei Standorten angeboten und von allen Schülerinnen und Schülern der drei Standorte genutzt werden.

10.3.5 Betreuungsangebot

Das Betreuungsangebot des Grundschulstandortes Wehrshausen findet täglich nach dem Ende der Pause im Anschluss an die 4. Unterrichtsstunde bis 15.00 Uhr statt. Eine Erzieherin wird dabei von einem FSJ-ler / einer FSJ-lerin unterstützt. Während dieser Zeit nehmen die Kinder das gemeinsame Mittagessen ein, erledigen ihre Hausaufgaben und haben die Möglichkeit verschiedene pädagogische Angebote wahrzunehmen.

Die Kinder treffen entsprechend der individuellen Unterrichtsenden zu unterschiedlichen Zeiten ein. Zunächst einmal findet eine Freispielphase statt. Die Kinder haben während dieser Zeit die Möglichkeit, den Schulalltag ganz individuell zu verarbeiten. Manche Kinder genießen zunächst die Ruhe und suchen sich etwas Entspannendes zum Spielen, andere Kinder haben das Bedürfnis sich mit der Erzieherin oder anderen Kindern über den Schulvormittag auszutauschen oder sich im Außengelände auszutoben.

Mittagessen

Nachdem alle Kinder im Betreuungsangebot eingetroffen sind, wird gemeinsam das Mittagessen eingenommen, das durch die Lahnwerkstätten Marburg

geliefert und durch eine Hauswirtschaftskraft der Stadt Marburg aufbereitet wird.

Im Zentrum des Mittagessens steht das Essen u.a. als kulturelles Gut. In diesem Sinne haben das Einhalten und Beachten von Essensritualen, -regeln und Tischmanieren eine große Bedeutung, um u.a. Gemeinschaft zu fördern. Dementsprechend tragen die Kinder auch durch wechselnde Tischdienste zur Gemeinschaft bei.

Hausaufgaben

Nach dem Mittagessen werden im Klassenraum gemeinsam die Hausaufgaben erledigt. Die Kinder haben abhängig ihrer Jahrgangsstufe 30 Minuten Zeit, ihre Hausaufgaben oder Nachholarbeiten selbständig und in Ruhe zu erledigen. Bei Bedarf stehen die Erzieherin und die FSJ-lerin den Kindern helfend zur Seite und unterstützen sie.

Natur erleben

Die „Natur erleben“ spielt in dem Betreuungsangebot der GS Wehrshausen eine große Rolle. Neben dem Waldtag, der immer freitags stattfindet, nutzen wir sehr viel unser großzügiges Außengelände. Dort stehen den Kindern neben einem Bolzplatz verschiedene Spielgeräte und der Schulhof zur Verfügung. Dieser kann u.a. für die verschiedenen Fahrzeuge des Betreuungsangebotes genutzt werden.

Der Waldtag ist ein fester Bestandteil des Betreuungsangebotes. Freitags verbringt die Gruppe die gesamte Zeit im Wald und nimmt dort auch das Mittagessen ein. Dieses wird in Form von Lunchpaketen durch die Lahnwerkstätten Marburg geliefert. Mit einem Bollerwagen wird das Essen in den Wald transportiert. Alle Kinder helfen dabei mit. Nach dem gemeinsamen Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit sich im Wald frei zu bewegen. Genau wie für das Miteinander in der Schule gibt es auch für das Miteinander im Wald ganz klare Regeln. Diese geben den Kindern Struktur und helfen ihnen, den Tag im Wald für alle zufriedenstellend zu gestalten.

Da wir verschiedenste Werkzeuge in Gebrauch haben (Hammer, Nägel, Sägen, Schnitzmesser), ist auch hier das Kennen und Einhalten von Regeln sehr wichtig. Diese Regeln werden in Abständen immer wieder besprochen, damit die Kinder sich an den Umgang mit den Werkzeugen immer wieder erinnern und weder sich noch ein anderes Kind verletzen.

Ein „Waldtagebuch“ ermöglicht den Kindern, den Waldtag nochmals zu reflektieren. Dieses liegt während der gesamten Zeit für alle Kinder öffentlich im „Waldzimmer“ aus. Die Kinder können dort ihre Sorgen und Ängste

niederschreiben, aber auch Dinge, die Ihnen besonders gut gefallen haben, oder Dinge, die sie gerne über diesen Weg mit den anderen kommunizieren möchten.

Psychomotorik

Zurzeit findet einmal in der Woche im Rahmen des Betreuungsangebotes für eine Kleingruppe eine angeleitete Psychomotorikeinheit statt. Während ein Teil der Kinder noch Unterricht hat, geht diese Kleingruppe in das angrenzende Bürgerhaus. Dort finden unter Anleitung der Erzieherin verschiedene psychomotorische Einheiten statt. Ziel dabei ist eine ganzheitliche Entwicklungsförderung über das Medium „Bewegung“.

Zusammenarbeit mit der Schule

An dem Grundschulstandort Wehrshausen findet eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Betreuungsangebot statt. Projekte und Aktivitäten werden immer gemeinsam während der Schulzeit und des Betreuungsangebotes durchgeführt. Dadurch ergibt sich für die Kinder ein ganz strukturierter und geregelter Tagesablauf, durch den sie von einem gut vernetzten interdisziplinären Team geführt werden.

11 Resümee

Die VGW (Verbund Grundschulen-West) entspricht trotz der „geringen Schülerzahl“ gerade durch ihr Konzept dem Anspruch an eine moderne und offene Grundschule. Gesellschaftliche Entwicklungen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Lernprozessen fordern Veränderungen in Bezug auf Unterricht und Erziehung.

Dabei werden die grundsätzlichen Bedürfnisse der Kinder nach

- Sicherheit und Geborgenheit,
- neuen Erfahrungen,
- Lob und Anerkennung,
- Verantwortung,
- sozialen Kontakten,
- Einbeziehung aller Sinne,
- Erfahrung des Könnens

berücksichtigt.

Sie bereitet auf den Besuch weiterführender Schulen vor und vermittelt Schlüsselqualifikationen wie

- Lernbereitschaft,
- Kooperationsfähigkeit,
- Selbstorganisation,
- Verlässlichkeit,
- Eigenverantwortung,
- Kreativität,
- Flexibilität,
- Umgang mit neuen Medien.

Durch die kontinuierliche Arbeit an den überfachlichen Kompetenzen, besonders mit Blick auf unseren Leitspruch „voneinander und miteinander Lernen“, werden bei den Kindern Prozesse zum Lernen, Denken und Handeln angestoßen, die an den weiterführenden Schulen wieder aufgegriffen werden.

Gerade durch die Überschaubarkeit der Standorte kann den Schülerinnen und Schülern eine Zone der Geborgenheit und ein sicherer Platz zum Lernen geboten werden. Das Kind steht im Mittelpunkt, das hochbegabte ebenso wie das langsam lernende.

Die Leistungsentwicklung wird durch individuelles und differenziertes Lernen gefördert und durch den jahrgangsübergreifenden Unterricht sowie das Lernen in einer heterogenen Gruppe (auch Helferprinzip) unterstützt.

An den Schulstandorten der VGW kann flexibel auf Schülerwünsche und neue Anforderungen reagiert werden, Unterrichtsgänge können bedarfsgerecht und situationsentsprechend kurzfristig geplant und realisiert werden.

Auch ist das Sozialverhalten dieser heterogenen Gruppe, bedingt durch die Jahrgangskombination, deutlich anders entwickelt als bei Schülern und Schülerinnen, die in homogenen Gruppen lernen. An der VGW lernen die Schüler mit anderen Altersgruppen umzugehen, gemeinsam zu lernen, sich zu akzeptieren und zu respektieren, und sich gegenseitig zu helfen. Jeder Schüler ist ein gleichwertiger Partner.